

Frische Luft für Uniformen und Fahnen

Kein Horten mehr im Schrank: Musikgesellschaften in der Region möchten ihre Fahnen und neuen Uniformen wieder ausführen.

Zita Meienhofer

Es war im Mai 2019, die Musikgesellschaft Niederhelfenschwil half dem Nachbarverein, der Musig Lenggenwil, bei den Festivitäten rund um das Kantonale Musikfest. Damals trugen sie hellblaue Shirts mit der Aufschrift «MGN2020». Unter diesem Titel hätte vom 20. bis 24. Mai 2020 ein fünftägiges Fest mit Neuuniformierung, Klassentreffen, Kreismusiktag und einem Blasmusiktag stattfinden sollen. Im Mittelpunkt stand die Einweihung der neuen Uniformen. Anfang März 2020 hielt der Verein noch seine Hauptversammlung ab – immer noch in Vorfreude auf die Festtage im Mai. Was dann kam, das konnte sich bis dato niemand nur im Geringsten vorstellen.

Auf dem Schulhausplatz und mit genügend Abstand trafen sich die OK-Mitglieder mit Beginn des Lockdowns. Die Durchführung des Fests schien nicht mehr realistisch. «Verschoben auf unbestimmte Zeit», wurde beschlossen. Marcel Egger, Dirigent der Musikgesellschaft Niederhelfenschwil, sagt: «Wir waren damals alle konsterniert. Alles war vorbereitet und wir wurden zwei Monate zuvor zurückgepfiffen. Die Stimmung war mies.» Zudem habe grosse Ungewissheit geherrscht, was in Zukunft möglich sein werde.

Uniformen sollten endlich aus dem Schrank

Im Mai 2021 ist die Situation immer noch ungewiss, es konnte keine Veranstaltung in grösserem Rahmen geplant werden. Die im April 2020 gelieferten neuen Uniformen des Vereins hängen immer noch in den Schränken der Mitglieder, Proben finden allerdings wieder statt, in Kleinformaten oder draussen. An der Firmung vor einigen Wochen spielte der Musikverein – allerdings in der alten Uniform.



Marcel Egger, Dirigent der Musikgesellschaft Niederhelfenschwil, mit der noch unter Verschluss gehaltenen neuen Uniform. Bild: Zita Meienhofer

Das soll sich nun ändern. So beschlossen die Vereinsmitglieder einstimmig: «Jetzt machen wir etwas.» Es könne doch nicht sein, dass die Uniformen noch nie getragen worden seien und schon etliche Änderungen vorgenommen werden müssen, da sie nicht mehr passen werde, erklärt Marcel Egger.

Vereinsfahne ist auch eingelagert

Ähnlich wie den Niederhelfenschwilern erging es den Musikantinnen und Musikanten aus

Brunnadern. Sie hätten Anfang Mai 2021 im Rahmen eines dreitägigen Fests ihre neue Vereinsfahne eingeweiht. Die Vorbereitungen begangen vor drei Jahren mit einem ersten Entwurf für ein mögliches Sujet auf der Fahne, der Sponsorensuche sowie der Definition des Festtermins.

Seit April 2021 ist die Fahne in Brunnadern – «eingelagert» wie Ruedi Lieberherr, Präsident der Musikgesellschaft Brunnadern, sagt. Die Verantwortlichen hofften auf ein dreitägiges Fest im September. Doch bislang wa-

ren die Vorgaben, die es für eine seriöse Planung eines grösseren Anlasses gebraucht hätte, nicht gegeben. Ruedi Lieberherr sagt deshalb auch: «Es war schon frustrierend, denn wir haben uns sehr auf das dreitägige Fest gefreut.» Nun weiht der Musikverein seine neue Fahne mit einer kleinen Feier am Samstag, 11. September, ein. «Ich hoffe, dass wir bis dann ohne Einschränkungen in der Turnhalle feiern können», so Ruedi Lieberherr. Auch die Musikgesellschaft Niederhelfenschwil

«Es war schon frustrierend, denn wir haben uns sehr auf das dreitägige Fest gefreut.»



Ruedi Lieberherr, Präsident Musikgesellschaft Brunnadern

hat ihr Datum festgelegt. Am Samstag, 3. Juli, ab 17.30 Uhr, sind die Musikantinnen und Musikanten auf dem Pausenplatz des neuen Schulhauses erstmals «in neuem Gewand» zu sehen. Wie dieses aussehen wird, das gibt Marcel Egger nicht preis. Er sagt einzig: «Sie besteht aus einer spannenden Kombination und ist ein Farbtupfer für die Zukunft.» Es ist nicht nur der Frust darüber, dass viele bereits investierte Arbeitsstunden vergebens waren. Es zeigte sich auch, dass die nicht- oder noch nicht – durchgeführten Festivitäten weitere Konsequenzen für die Vereine mit sich bringen. Vor allem finanzielle.

Die Musikgesellschaft Brunnadern war zwar noch nicht so weit fortgeschritten, war erst in der Planung. Einzig der Betrag für die Fahne in der Höhe von 17 000 Franken war in der Kasse. Konsequenzen hatte die Musikgesellschaft Brunnadern deswegen nicht zu befürchten. «Die finanzielle Unterstützung kam eigentlich ausschliesslich

von privater Seite», so Ruedi Lieberherr.

Auf Goodwill der Sponsoren angewiesen

Bei der Musikgesellschaft Niederhelfenschwil waren schon etliche Leistungen erfüllt und war Geld einbezahlt worden. Marcel Egger sagt vorweg: «Die Sponsoren zeigten von Beginn an viel Goodwill.» Da waren aber Künstler, deren Gage schon teilweise bezahlt war, da waren Gelder für das Klassentreffen, das die Teilnehmenden bereits einbezahlt hatten. Und da waren auch Leistungen, die mit Sponsoren vereinbart worden sind, mit den Tontechnikern, dem Festzeltvermieter oder den Getränke- und Speiseliieferanten. Marcel Egger sagt, dass sie bestrebt seien, eine gemeinsame Lösung zu finden mit den Künstlern wie auch mit den Sponsoren und Lieferanten.

Er ist sich bewusst, dass es wohl in naher Zukunft kein fünftägiges Fest geben wird, aber Festivitäten im kleineren Rahmen wohl möglich sein werden. So wie die Neuuniformierung am Samstag in einer Woche. Er sagt: «Damit wollen wir ein positives Zeichen setzen, einen ersten Teil stattfinden lassen.» Um die Uniform, die pro Musikantin oder Musiker rund 2000 Franken gekostet hat, endlich aus dem Schrank holen zu können. Egger sagt, dass er sich darauf freue, auch wenn nicht wie geplant mit grosser Kelle angerührt werden könne. «Jetzt hoffe ich einfach nur noch, dass die Leute auch kommen.»

Hinweis

Ihre neuen Uniformen weiht die Musikgesellschaft Niederhelfenschwil am Samstag, 3. Juli, um 17.30 Uhr, auf dem Pausenplatz des neuen Schulhauses ein. Bei schlechtem Wetter wird der Anlass auf den 10. Juli verschoben.

«Ich habe das Amt nie gesucht»

Monika Scherrer hat ihren letzten Arbeitstag als Gemeindepräsidentin von Degersheim festgelegt: Es ist der 30. Juni 2022.

«Jetzt, wo die Gemeinde gut da steht, ist ein günstiger Zeitpunkt, die Funktion abzugeben», sagt Monika Scherrer, die ihr Amt als Gemeindepräsidentin von Degersheim am 1. Juli 2012 als Nachfolgerin von Armin Jud angetreten hatte. Dieser hatte damals nach nur 100 Tagen demissioniert.

Den Rücktritt in der Mitte der dritten Legislatur bezeichnet Monika Scherrer weder als Bauch- noch als Vernunftentscheid. Sie sagt: «Es ist eine Herzensangelegenheit.» So, wie vieles in ihrer Amtszeit in der emotionalen Beziehung zu ihrer Geburts-, Heimat- und Wohngemeinde Degersheim begründet war. Monika Scherrer sagt: «Ich habe das Amt nie gesucht.» Vielmehr seien es die Umstände gewesen, die sie an-

getrieben hätten. «Und die Absicht und gleichzeitige Herausforderung (Mis Tegersche) nach bestem Wissen und Gewissen voranzubringen, die Rückstände aufzuarbeiten und den Haushalt auf eine gesunde Basis zu stellen. Dafür gab ich mir zehn Jahre», sagt die 59-jährige. Diese seien nächstes Jahr vorbei. «Ich freue mich, was ich gemeinsam mit meinem Team erreicht habe und darüber, die Gemeinde so einer Nachfolgerin übergeben zu dürfen.»

Rücktritte im Gemeinderat

Der Zeitpunkt des Rücktritts hat aber nicht nur mit der selbstverordneten zehnjährigen Frist zu tun. Denn zum Ende der Legislatur 2020 bis 2024 werden weitere Rücktritte aus dem Ge-



Mit der frühen Bekanntgabe ihres Rücktritts will Monika Scherrer die Nachfolge-Suche ohne Druck ermöglichen. Bild: Andrea Häusler

meinderat erwartet. Mit der Neubesetzung des Gemeindepräsidiums im nächsten Jahr soll verhindert werden, dass ein entscheidender Teil der strategischen Gemeindeführung gleichzeitig ausgewechselt wird. Monika Scherrer sagt: «Auf diese Weise hat meine Nachfolgerin oder mein Nachfolger genügend Zeit, sich bis zur nächsten Gesamterneuerungswahl der Exekutive ins Amt einzuarbeiten.»

Ausserdem ermögliche die frühzeitige Bekanntgabe des Rücktritts eine Kandidatensuche ohne Zeitdruck.

Monika Scherrer bleibt Kantonsrätin

Wenn Monika Scherrer ihren Arbeitsplatz im Degersheimer Gemeindehaus räumt, hat sie

das Pensionsalter lange nicht erreicht. Welche Zukunftsprojekte stehen an? Wofür sie ihre Zeit ab Sommer 2022 aufwenden will, wo und in welchem Umfang sie ihre Erfahrung einbringen möchte, lässt sie sich partout nicht entlocken. Sie sagt einzig, dass sie dem St. Galler Kantonsrat weiterhin angehören werde.

Monika Scherrer hatte sich noch bei den Gesamterneuerungswahlen vom vergangenen Herbst einer Kampfwahl stellen müssen. Die Stimmberechtigten der Gemeinde Degersheim sprachen ihr jedoch überzeugend das Vertrauen aus: 1089 der 1387 gültigen Stimmen entfielen auf sie, lediglich 288 auf die Gegenkandidatin.

Andrea Häusler